



ES WAR EINMAL ...

15. Mai 2016

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EIN BUCH. Eine so genannte Biblische Geschichte mit herrlichen Holzschnitten des Nazareners Julius Schnorr von Carolsfeld. Die Erzählstücke fanden wir Rabauken der Beuerner Volksschule weniger interessant. Es handelte sich um eine Zusammenfassung der Heiligen Schrift, die uns die Alten nach ihrer Pleite mit dem Nationalsozialismus eifrig einzutrichtern versuchten.

Wir liebten dieses Buch trotzdem. Denn wir fanden darin das, was uns später die Fantasy lieferte. Ich vergleiche diese Grafiken nur noch mit denen von Otto Ubbelohde und Ludwig Richter.

Die Biblische Geschichte steckte immer in meinem Schulranzen. Auch an dem Tag, an dem meine Mutter zum Lehrer lief, um mich zu verpetzen: Der Alfred erledigt seine Hausaufgaben nicht! Der schnitzt viel lieber Säbel und Gewehrchen, um im Krebswald Krieg zu spielen!

Ausgerechnet der Mann hatte ihr sein Ohr geliehen, der bei uns Räufern und Gendarmen wenig Ansehen genoss.

Da ich dem Verrat meiner Mutter auf die Spur gekommen war, machte ich mich auf das

Schlimmste gefasst. Klaus Dollega, der neben mir saß, wusste Rat. Er knöpfte hinten meine Hosenträger los und schob mir ein Buch in die Krachlederne. Es war die Biblische Geschichte.

Offensichtlich hatte der Schulmeister Spaß daran, mich vorzuführen. Natürlich war ich der Erste, den er aufrief. Als ich nichts herausbrachte, winkte er dreimal genüsslich mit dem Zeigefinger. Ich musste den Oberkörper über den vordersten Tisch legen und so das Strafgericht erdulden.

Der Stock erzeugte auf der Lederhose und der Biblischen Geschichte verdächtig harte Klänge. Der Büttel tat, als falle ihm die ungewöhnliche Tonlage nicht auf und schwartete munter drauf los. Doch plötzlich zielte er tiefer. Er traf die nackten Oberschenkel. Und ich schrie auf. Dieser Schrei muss den übereifrigen Pädagogen irgendwie bedroht haben, denn er zog sich bestürzt hinter das Katheder zurück.

Klaus grinste. Trotzdem muss ich zugeben, Gottes Wort unter meinem Hosenboden hat mich keineswegs vor den stechenden Schmerzen bewahrt.